

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Andreas Khol

1. Nationalratspräsident a.D.

Remigration aus der Sicht eines Westösterreichers

Von 1947 an lebte ich mit meinen Eltern in Innsbruck und wir schlugen dort Wurzeln. Mein Vater war Südtiroler, der sich als Oberleutnant der Reserve des italienischen Heeres 1934 der Einberufung für den Abessinienkrieg Mussolinis durch Emigration entzogen hatte. Er studierte in München fertig und gründete eine Familie in Deutschland. Als 1943 Südtirol von der deutschen Wehrmacht besetzt und von Adolf Hitler dem Deutschen Reich einverleibt wurde, kehrte er von der russischen Front nach Südtirol zurück und baute Straßen und Flughäfen in Oberitalien im Dienste der Organisation Todt, also der deutschen Wehrmacht. Nach Kriegsende blieb er Bauingenieur in Südtirol, war also Remigrant.

Mit ihm waren tausende andere Südtiroler Emigranten in die alte Heimat zurückgekehrt. Sie hatten nach dem Hitler – Mussolini Abkommen vom Brenner 1939 für Deutschland optiert. 75.000 hatten Italien zwischen 1940 und 1943 verlassen, wurden umgesiedelt, viele ins ehemalige Österreich (vor allem Tirol, Vorarlberg, Oberösterreich), viele Bauernfamilien aber in von den Nationalsozialisten geraubte Gebiete, auf dem Gebiet der damaligen Tschechoslowakei oder weiter im Osten. Die Optanten aus dem Kreise der Arbeiter- und Angestellten blieben aber zumeist an ihren neuen Wohnorten, wo sie Wohnung und Arbeit gefunden und Sozialansprüche erworben hatten. Grundbesitzer, Bauern, Wirtschaftstreibende und Angehörige der Eliten kehrten zurück. Sie wurden von den Dagebliebenen, den „Dableibern“ nicht immer mit offenen Armen empfangen. Man hatte sich ohne sie eingerichtet. Erst mit der Durchführung des Gruber – Degasperi Abkommens nach 1947 wurden sie wieder italienische Staatsbürger und erhielten ihre Höfe zurück. Die Kluft zwischen dagebliebenen Südtirolern und den Remigranten war lange spürbar und ist heute noch nicht ganz geschlossen. Als Schulkind merkte ich nichts davon, bis mein Vater sich 1946 der Verhaftung durch die italienische Polizei wegen der Fahnenflucht im Jahre 1934 durch Flucht nach Österreich entzog. Dort blieben wir dann endgültig, großzügig aufgenommen von den Innsbruckern, die selber wenig hatten.

Von der Remigration jener, die von der Dollfuß/Schuschnigg Diktatur, und dann später von den Nationalsozialisten vertrieben worden waren, oder sich durch Flucht vor der Verfolgung retteten, merkten wir überhaupt nichts. In Tirol gab es vor 1938 nur ganz wenige jüdische Familien, und eigentlich ist mir kein prominenter Remigrant in Erinnerung. Die Remigration war für mich daher etwas, was ich nur theoretisch erlebte. Das änderte sich rasch, als ich 1963 Assistent des Völker- und Verfassungsrechtlers Felix Ermacora wurde, mit ihm nach